

## Arbeitsgruppe 3:

### **Mit neuen Herausforderungen nicht allein lassen: Unterstützungsangebote für Betriebe und Ausbilder/innen**

Referat 1: Was können die Angebote der Kammern leisten? von Herrn Schirwinski/IHK Erfurt

- *diverse Unterstützungsangebote für die AG:*  
Bildungs- und Inklusionsberatung, passgenaue Vermittlung, Ausbildungsbegleitung (derzeit 19 Ausbildungsbegleiter in Thüringen!); Durchführung eines „Ausbildertages“ einmal jährlich zur Schulung der Ausbilder in Unternehmen, Kontakt- und Berufsbörsen (Ausbildungsmarketing 2014)
- EQ/ EQ- Plus, Unterstützte Beschäftigung (UB), Duale Ausbildung nach §66 BBiG, betreute betriebliche Ausbildung (bbA) sowie Berufe für Menschen mit Behinderung (Fachpraktiker/Werker),
- neue Wege: „Leichte Sprache“

Referat 2: Neue Strategien zur Azubi-Gewinnung: von André Matzke/ AG

- EQ zur langfristigen Testung im Unternehmen/ Heranführen an den 1.Arbeitsmarkt
- um Rehabilitanden im Betrieb auszubilden benötigen Ausbilder eine „ReZA“(Reha-Zusatzausbildung): ca.2000€/320Std. (wird derzeit nicht gefördert!), kann aber in Kooperation mit externen Partnern (Bildungsträgern) erbracht werden;
- oder bbA/ kooperatives Modell bei Nicht- Reha's: gefördert über Agentur für Arbeit! Problem: nur Ausbildungsberufe nach §66 BBiG (diese sind meist theoretisch zu anspruchsvoll!)
- eine individuelle Betreuung von Benachteiligten im Unternehmen benötigt überdurchschnittlich viel Zeit und hohes persönliches Engagement seitens der AG; oft sind die Tätigkeitsprofile zu anspruchsvoll!

Referat 3: Ausbildungscoaching: Was Ausbilden wirklich hilft? von Michael Rühlmann/ ifw Meuselwitzer Bildungszentrum GmbH

- Modellprojekt aus dem BiBB- Förderschwerpunkt „Neue Wege in die duale Ausbildung- Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“ (Laufzeit 2011-2014)
- Ausbilderqualifizierung in 26 Klein- und Mittelständischen Unternehmen im Altenburger Land, Bedarfsanalyse durch Fragebogen und persönlicher Gespräche mit den AG
- unterschiedlichste Qualifizierungsbausteine, im Vordergrund stand Qualifizierung der Ausbilder an Praxisbeispielen
- in Kleinstbetrieben wenig Zeit für Weiterbildung
- derzeit noch keine Evaluation der Anwendung im Unternehmen/ Transfer

Referat 4: Der Integrationsfachdienst: Partner für schwerbehinderte Menschen und ausbildende Unternehmen von André Leusenrinck/ Integrationsamt und Claudia Oelze/ IFD Christophoruswerk Erfurt gGmbH

- „Ab Vertrag bis zur Rente“, nur für Schwerbehinderte Menschen!
- Wichtig: Jugendlicher muss bei Antragstellung zur Teilhabe bei Reha-Träger (meist Agentur für Arbeit/ Reha-BB) nach § 113 Abs.2 SGB IX Inanspruchnahme des Integrationsfachdienstes ausdrücklich erwähnen!
- Berufsbegleitung während der Ausbildung, Beratung für Arbeitgeber durch IFD
- Integrationsamt ist immer nachrangig, wenn Reha- Träger nicht zahlen, werden dort über Ausgleichsabgabe Unterstützungsleistungen erbracht, zusätzliche Leistungen für Azubis über „Initiative Inklusion“

## Statements für das Plenum/ für Politik und öffentliche Träger

- Arbeitgebern fehlen vor allem die Zeit und die sozialpädagogischen Kompetenzen, um „benachteiligte Jugendliche“ auszubilden! Sie greifen bei Unterstützungsbedarf auf Bildungsträger, als Dienstleister zurück, diese Leistungen allerdings sind teuer!
- Oft ist das Engagement im Unternehmen vorhanden, jedoch finden sich die Arbeitgeber nur schwer im „Angebots- Dschungel“ der Unterstützungsinstrumente zurecht!

Als Wegweiser für die Unternehmen wurde die ABC Behinderung & Beruf- App empfohlen oder der Link:  
<https://www.integrationsaemter.de/ABC-Behinderung-amp-Beruf/65c178i1p/index.html>

- Dringend benötigt werden Ausbildungsabschlüsse, die unterhalb §66 BBiG angesiedelt sind (Fachpraktiker/ Werker/“Modulausbildung“), die aber bundesweit anerkannt sind!: **Individuelle Bildungsabschlüsse!**
- Die Politik ist gefragt! Inklusion spielt in vielen Unternehmen noch keine Rolle, die Arbeitgeber haben keine Zeit, sich z.B. auf Ausbildungsmessen mit diesem Thema zu beschäftigen.
- Es gibt keinen bequemen Weg in der Ausbildung Benachteiligter und alle Beteiligten müssen mitspielen. Besonders wichtig ist die Motivation der Auszubildenden!
- Für die Arbeitgeber braucht es „sanftere Wege“ zur Integration in den eigenen Betrieb wie z.B. Außenarbeitsplätze über die WfB als Nischen
- Besondere Zusatzqualifikationen für Ausbilder wie die „ReZA ( Reha- Zusatzqualifikation“) sollten öffentlich gefördert werden! Auch da muss das Unternehmen wieder einen enormen Zeitaufwand einsetzen!

gez. Sandra Krause  
Moderatorin/ Integrationsbegleiterin JBH